

«**MARSCH DES LEBENS**» Gedenkmarsch in die «Eiserne Hand» für die Opfer des Holocaust

# Erinnern und versöhnen

*mf.* Am kommenden Donnerstag, 5. Mai, ist nicht nur Auffahrt, sondern auch Jom Hashoa, der Gedenktag für die Opfer der Shoa, der 1951 von der Knesset festgesetzt wurde und seither in Israel den Charakter eines nationalen Feiertags hat. Er wird am 27. Nisan des jüdischen Kalenders begangen, weshalb das Datum im gregorianischen Kalender variiert. 1988 fand erstmals an Jom Hashoa der sogenannte «Marsch der Lebenden» statt, ein Gedenkmarsch vom KZ Auschwitz zum KZ Auschwitz-Birkenau; die Bezeichnung nimmt Bezug auf die Todesmärsche der KZ-Häftlinge.

Nach diesen Gedenkmärschen jüdischer Tradition ist 2007 im deutschen Tübingen in christlichem Umfeld ein weiterer Gedenkmarsch entstanden, der «Marsch des Lebens». Gemeinsam mit Nachkommen deutscher Wehrmachts-, Polizei- und SS-Mitglieder werden seither Gedenk- und Versöhnungsmärsche an Orten des Holocaust – mittlerweile in ganz Europa – durchgeführt. Im Vordergrund stehen das Erinnern, die Versöhnung zwischen den Nachkommen der Täter- und Opfergeneration sowie das Setzen eines Zeichens gegen den Antisemitismus.

## Erstmals in der Schweiz

Dieses Jahr finden erstmals in der Schweiz «Märsche des Lebens» statt, unter anderem in Riehen. Initiiert hat den Riehener Marsch Christoph Meister, Leiter der Israel-Werke Schweiz, mit einer Gruppe von Gleichgesinnten und in Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte Riehen. «Es geht uns nicht darum, das deutsche Vorbild zu kopieren, da die Situation in der Schweiz eine andere war. Doch wir müssen uns bewusst sein, dass auch hier bei uns Schlimmes stattgefunden hat», sagt Meister im Hinblick auf die jüdischen Flüchtlinge, die gerade in Riehen über die Grenze zurückgeschickt wurden.

Treffpunkt zum «Marsch des Lebens» in Riehen ist am 5. Mai um 14.30 Uhr in der Gedenkstätte Riehen an der Inzlingerstrasse 44. Nach der Begrüssung startet der knapp zweistündige Marsch in die «Eiserne Hand» an der deutschen Grenze – für ältere Men-



Ein Grenzstein im Gebiet der «Eisernen Hand», wohin der «Marsch des Lebens» führt.

Foto: zVg

schen ist eine Abkürzung möglich; an verschiedenen Stationen erwarten die Teilnehmer Beiträge zum Thema. Um etwa 17 Uhr wird der Anlass in der Gedenkstätte mit einem Apéro abgeschlossen; es wird eine freiwillige Kollekte erhoben. «Es geht um Erinnerung

und Versöhnung, denn wo Vergebung ist, kommt wieder neues Leben», so Meister. Da es auch um die Beziehungen zwischen Juden und Christen gehe, seien besonders auch jüdische Mitmenschen zu diesem Anlass eingeladen.